

Der Siebenbürger Bote.

Sechs und Fünfzigster Jahrgang.

Nr. 74. Hermannstadt, am 24. September 1841

Siebenbürgen.

Klausenburg, 17. Sept. In der zu Dees am 13. und 14. l. M. unter dem Vorsitze des Obergepans, Grafen Paul Bethlen, abgehaltenen Marcal-Congregation des Inner-Szolnoeker Comitats wurde das Intimat des königl. Landesguberniums vom 6. l. M. wegen Ausschreibung des Landtages und Wahl der Landtagsdeputirten verlesen. Einige waren der Meinung, man solle diesen wichtigen Gegenstand, da derselbe für die Verhandlung auf der gegenwärtigen Congregation nicht voraus bezeichnet worden, auf eine andere Versammlung verschieben; andere schlugen vor, die Eröffnung der gegenwärtigen Versammlung um 24 Stunden zu verschieben und mittlerweile die nicht erschienenen Mitglieder neuerdings einzuberufen. Der größte Theil beschloß jedoch, nach dem Grundsatz: absentes carent voto, auf der gegenwärtigen Versammlung die Landtagsabgeordneten zu wählen, und die Wahl fiel auf die Herren Wolfgang Veer und Emerich Kozma.

Am 10. l. M. wurde in Bonczhida unter dem Vorsitze des Hrn. Administrators Anton v. Mariáfi die außerordentliche Marcalcongregation des Dobokaer Comitats eröffnet. Die Zahl der Anwesenden war bei weitem nicht so groß, als es die Wichtigkeit der zu verhandelnden Gegenstände erfordert hätte. Der Hauptgegenstand der Berathung war die Bedrängniß des Volkes, welche aus der außerordentlichen Dürre dieses Jahres nothwendig entstehen muß, *) denn an vielen Orten haben auch selbst die

Wohlhabendsten nicht so viel geerntet, um ihre häusliche Erforderniß zu decken, auch haben sie keine Mittel, den Abgang herbeizuschaffen, denn Getreide können sie nicht verkaufen, müssen vielmehr selbst noch welches beschaffen, und für ihr überflüssiges Vieh finden sie bei dem allgemeinen Futtermangel keine Käufer, und auch die Grundherrschaften selbst von ähnlichem Mangel bedrückt, können keine Aus-hilfe leisten. Bei diesen Verhältnissen ist besonders die Naturalienlieferung für das im Comitate liegende Militär eine drückende, indem die dießfälligen Lieferanten für eine Portion Brod, Heu und Hober, für welche regulamentmäßig 8 kr. E. M. verübet wird, 24 kr. E. M. fordern. Indessen wurde doch die Besorgung dieser Verpflegung durch Lieferanten von den Ständen sowohl rücksichtlich der mindern Belästigung des Landmanns, als der größern Pünctlichkeit der Beistellung für zweckmäßiger erachtet. Es wurde beschlossen, hierwegen zur Bewirkung der nöthigen Abhilfe eine Repräsentation an das kön. Gubernium zu richten, und den Gegenstand auch unter die den Landtagsabgeordneten vorzuschreibenden Gravamina aufzunehmen. Ein gleiches wurde auch rücksichtlich der Holzlieferung für das außer dem Comitate bequartirte Militär beschlossen. Zuletzt wurde angetragen, zur Instruction der Landtagsabgeordneten, Sammlung der Beschwerden und anderen Vorarbeiten für den künftigen Landtag eine Deputation anzuordnen, welche ihre Ausarbeitung der zur Wahl der Landtagsdeputirten zusammentretenden Congregation vorzulegen hätte. Es wurde dagegen eingewendet, zwar sei der Antrag allerdings zeitgemäß, allein die gegenwärtige Congregation sey nur eine außerordentliche, und außerordentliche Congregationen hätten sich nur mit den ausdrücklich zur

*) Wir sehen bereits auf mehreren Comitatsversammlungen diesen Gegenstand zur Sprache gebracht, aber nirgends auf Mittel fürgedacht, diesem Uebel, welches bei minder fruchtbaren Jahren stets auch in den von der Natur gesegnetsten Jurisdictionen, besonders der ungarischen Nation, wiederkehrt, vorzubringen. Es werden so viele und vielerlei Deputationen und Ausarbeitungen beschlossen, nirgends aber sahen wir bisher noch eine Deputation gewählt, nur einen Plan zur Errichtung von Vor-

rathshäusern, zur Aufbewahrung eines Theils der Vorräthe gesegneter Jahre für Zeiten des Mangels zu entwerfen und ins Leben zu rufen. Ein solche Deputation dürfte wohl weit nöthiger und für das Land weit ersprießlicher sein, als manche andere.

Verhandlung bei denselben im Voraus bestimmten Gegenständen zu beschäftigen. Die Stände ließen sich jedoch weder in die Verhandlung des Antrags selbst, noch der dagegen vorgebrachten Einwendung ein, und der Gegenstand wurde beseitigt. — Der zweite Tag der Versammlung war bloß der Verlesung des Protokolls und der Beglaubigung der abzufassenden Repräsentationen gewidmet. (Erd. hiradó.)

Thorda, 7. Sept. Gestern hatte die feierliche Einführung des an der hiesigen Mittelschule neu ernannten Lehrers der Theologie Herr Stephan Gyöngyösi in sein neues Lehramt statt.

Ungarn.

Die vereinigte Dsner-Pesther Zeitung bringt folgenden Bericht über den zu Pesth am 9., 10. und 11. September gehaltenen General-Convent der IV. Superintendentenzen der Evangelischen Augsb. Confession. — Der Convent war einer der zahlreichsten, der je von Seite der 4 Superintendentenzen gehalten wurde. Wegen Beschränktheit des gewöhnlichen Locals wurde derselbe in der Kirche gehalten. Der Graf General-Inspector eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Rede, worin er an seine provisorischen Anordnungen, die im Verlauf des Jahres ihm geeignet und nöthig schienen, erinnerte. Mit einem Hinblick auf die ihm deshalb zugekommenen Dankadressen und anderweitige Manifestationen der Zufriedenheit und des Vertrauens einerseits, und die Eximinationen und Berunglimpfungen, welche seine aufrichtigen und wohlmeinenden Bestrebungen vor der Welt zu verdächtigen suchten, andererseits, erklärte er sich in der Lage, den Convent ersuchen zu müssen, über die Beschaffenheit seiner gedachten Maßnahmen beifällig oder mißbilligend entscheiden zu mögen, damit er entweder eine Richtschnur für seine fernern Handlungen erhalte, oder letzteren Falles sein Amt niederlege. — Es entspannen sich nun lebhafteste und anhaltende Debatten über seine Verfügungen bezüglich auf die Förderung der Nationalsprache. Besonders besprochen und hervorgehoben wurden einerseits die Reibungen, welche die Verbreitung dieser Sprache und der Panславismus zwischen den sprachverschiedenen Glaubensverwandten hervorgerufen hatten; ferner der übertriebene Eifer des slavischen Theiles für diese Sprache; die Hartnäckigkeit desselben bei Einführung der Landessprache; die Sympathie der slavischen Geistlichkeit für eine auswärtige Macht, deren dieselbe beschuldigt wurde; die Sippchaften slavischer Studierenden, welche bei möglicher Entwicklung einer gefährlichen

Richtung zu obigen Verdächtigungen einen Hauptanlaß gegeben; andererseits hingegen haben die Superintendenten sowohl als die anwesende Geistlichkeit Namens ihrer slavischen Amtsgenossen das Dasein oder die Unterstützung des sogenannten Panславismus oder sonstiger gesetzwidriger Tendenzen, die bei der evang. Geistlichkeit dieser Zunge Anklang und Sympathien erregt haben sollen, für reine Erdichtung und böswillige Verläumdung erklärt, und sich gegen den selbst in öffentlichen Blättern ausgesprochenen Verdacht und die Beschuldigung, daß dieser Theil der evang. Geistlichkeit sich zu einer sträflichen Neigung für eine auswärtige Macht hinneigte, und auch nur einen Augenblick die Pflichten ihrer Unterthansstreue, welche sie ihrem angestammten Herrscherhause und dem Vaterlande schuldig sind, aus dem Gesicht verloren hätte, feierlichst verwahrt und die Verbreiter dieser Verdächtigungen aufgefordert, diejenigen zu bezeichnen und namhaft zu machen, die sich solcher Vergehen schuldig gemacht hätten, nachdem es die Unterthanspflicht der Beschuldigten selbst mit sich brächte, jeden eines solchen Vergehens Schuldigen anzuzeigen. Nach einer beinahe vierstündigen und ziemlich lebhaft gewordenen Verhandlung dieses Gegenstandes hatte man sich in folgenden Hauptpunkten vereinigt: Dem Grafen General-Inspector votirt die Versammlung, indem sie seine diesfälligen Anordnungen gutheißt, ihren Dank; zweitens nimmt der Convent mit Freude die Versicherung unverbrüchlicher Unterthansstreue gegen das allverehrte Herrscherhaus und das Vaterland von Seite der sich verwahrenden Geistlichkeit entgegen; drittens wird erklärt, daß durch Verbreitung der Landessprache Niemand seiner von dieser verschiedenen Muttersprache beraubt, und keine Kirchengemeinde in ihrer Befugniß, ihren Gottesdienst in ihrer Muttersprache frei abzuhalten, beeinträchtigt werde, hingegen wird es dem Superintendenten zur Pflicht gemacht, keinen der Landessprache nicht hinlänglich Kundigen zum Prediger- oder Lehramt zu consecriren oder aufzunehmen zu lassen. Endlich werden in den Schulen allenfalls noch bestehende sogenannte slavische Gesellschaften aus Rücksicht ihrer mit der Zeit möglichen Ausartung gänzlich aufgehoben, und den betreffenden Schulvorstehern die Rücksicht oder absichtliche Nahrung bössartiger Richtungen dieser Art unter Androhung des Amtsverlustes untersagt; die sogenannten homiletischen Uebungen haben für künftige Prediger fernerhin zu verbleiben. (Schluß folgt.)

Amerika.

Ueber das auf dem Griesee verbrannte Dampfboot berichten amerikanische Blätter: Das städtische Fahrzeug, von 260 Pferdekraft, ging am 9. Aug. Abends mit 230—240 Personen, worunter ungefähr 200 Passagiere und unter diesen 100 Einwanderer aus Deutschland und der Schweiz, von Buffalo nach Chicago ab. Das Feuer — wie verlautet dadurch entstanden, daß eine große Flasche Terpentinöl, welche einer der Reisenden, ein Maler, auf den Dampfessel gestellt hatte, durch die Hitze zersprang — ward Abends kurz vor 8 Uhr, in einer Entfernung von 30 Meilen von Buffalo, entdeckt. Die Flamme griff mit der ungestümsten Heftigkeit um sich, was dem siedenden Spiritus und dem Umstande zuzuschreiben war, daß das Fahrzeug erst kürzlich mit Delfarbe angestrichen worden war. In der allgemeinen Verwirrung setzte man das kleine Boot aus, und suchte die Frauen zuerst in Sicherheit zu bringen. Allein kaum waren wenige hinabgelassen, so ließ sich der Ungestüm der Menge nicht länger zügeln und alles sprang hinein, so daß das überfüllte Boot umschlug. Bei dieser Gelegenheit kamen mehrere unter das Rad des Schiffs und ertranken, andere hingen sich an die Seiten des Boots und wurden theilweise gerettet. Auch ein zweites und drittes Boot konnten in Folge des panischen Schreckens keine Hülfe gewähren. Etwa fünf Minuten nach dem Ausbruch gerieth die Maschinerie in Unordnung und that keine Dienste mehr. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Schwimmapparate, die sich im Frauengemach befanden, nicht mehr zur Hand genommen werden konnten. Nach zwanzig Minuten war Niemand mehr an Bord und die wenigen noch Lebenden trieben auf dem Wasser herum, der eine mit einem Ruder, der andere auf einer Planke sich forthelfend, alle in Folge der Angst und Erschöpfung jeden Augenblick dem Sinken nahe. Ein Viertel über 8 Uhr erblickten die Dampfer „de Witt Clinton“ und die „Jungfrau“, beide vor Dünkirchen liegend, den Brand und eilten alsbald zu Hülfe; bei der bedeutenden Entfernung, die sie zurückzulegen hatten, konnten sie aber nur noch neunundzwanzig Personen retten. Der Clinton nahm das Wrack ans Schlepptau und wollte es nach Buffalo bringen, aber nachdem er 15 bis 20 Meilen zurückgelegt, sank jenes plötzlich.

Spanien.

Man meldet aus Madrid vom 26. August: Altea und Santa Anna, Commissarien der baskischen Provinzen zur Regulirung der Fueros, sind hie-

angekommen. Man glaubt die Verhandlung über diesen Gegenstand werde sich in die Länge ziehen. Zu Valladolid haben sich einige Vierzig der beim Straßenbau beschäftigten Gefangenen gegen die Truppen-Escorte empört. Nachdem sie diesen die Waffen und ihren Kameraden die Ketten abgenommen hatten, floh der ganze Haufen, zu 200 Mann angewachsen, in die nahen Gebirge.

Nachrichten aus Madrid vom 29. August melden: Ein gestern gehaltener Cabinetsrath hat Anlaß zu verschiedenartigen Vermuthungen gegeben. Einige wollen wissen, die Regierung bereite energische Maßregeln gegen die Presse vor; Andere behaupten, man habe über die Insubordination einiger Regimenter, namentlich des Regiments von Ceuta, verhandelt. — Es hat sich heute das Gerücht von Unruhen in Segovia verbreitet; eine Compagnie eines Regiments von der Linie soll Theil daran genommen haben. Espartero's Gemahlin macht eine Reise nach Andalusien.

Bei den Besatzungen in den Nord-Afrikanischen Presidios herrscht noch immer Gährung, die durch irgend einen geheimen Einfluß genährt zu werden scheint. Ein Capitän des Regiments von Ceuta versammelte kürzlich seine Compagnie insgeheim, der Commandant des Bataillons kam aber noch zu rechter Zeit herbei und ließ den Capitän verhaften. — Am 22. August wurde die Diligence von Quadalajara bei Canillejas in der Nähe von Madrid durch neun Räuber angefallen, welche den Reisenden alles Geld und alle Kleinodien abnahmen und sie dann weiter reisen ließen.

Großbritannien.

Das neue Ministerium ist gebildet auf folgende Weise: Cabinetsminister Sir R. Peel, erster Lord der Schatzkammer; Herzog v. Wellington, Cabinetsmitglied ohne Amt; Lord Wharcliffe, Geheimrathspräsident; Lord Lyndhurst, Lord Oberkanzler; Herzog v. Buckingham, Großsiegelbewahrer; Hr. Goulburn, Kanzler des Schatzes (Finanzminister); Sir James Graham, Staatssecretär des Innern; Lord Stanley, Staatssecretär der Colonien; Graf v. Aberdeen, Staatssecretär des Auswärtigen; Graf v. Haddington, erster Lord der Admiralität; Graf v. Ripon, Präsident des Handelsbureau's (Handelsminister); Lord Ellenborough, Präsident des indischen Controlamtes. Minister ohne Sitz im Cabinet. Sir F. Pollock, Attorney-General; Sir W. Follett, Solicitor-General; Lord Lytton, Generalpost-

meister; Sir H. Hardinge, Kriegsminister (mit diesem Ministerium war sonst gewöhnlich ein Sitz im Cabinet verbunden); Sir E. Knatchbull, Generalzahlmeister der Heere; W. E. Gladstone, Vicepräsident des Handelsbureau's. Frische Administration. Graf de Grey; Lord Elliot, Generalsecretär für Irland. Man hört, daß Prinz Albert, im Einklange mit Ihrer Majestät, den eifrigen Wunsch kund gegeben hat, in strenger Uebereinstimmung mit dem Geiste der Verfassung zu handeln und dem Sir R. Peel die Bildung seiner Regierung auf jede Weise zu erleichtern. Die Aufnahme, die der sehr ehrenw. Baronet von Seite der Königin fand, war höchst huldvoll und gütig. Ihre Maj. sprach ihren Entschluß aus, Sir R. Peels Regierung ihr volles Vertrauen und ihre ganze Unterstützung zu schenken, indem sie fest überzeugt sey, daß dieselbe dem Parlament keine Maßregeln vorschlagen werde, welche nicht auf Erhaltung der Würde der Krone, auf Wahrung der Landesinstitutionen und auf Förderung der Volkswohlthat abzielen.

Am 3. Sept. wurden die neuen Minister im Schloß Claremont in ihre Ämter installiert; der geheime Rath hatte sich, unter dem persönlichen Vorsitze der Königin, sehr zahlreich versammelt.

Frankreich.

Nach dem Messager haben von 70 Departements-Conseils bis jetzt nur drei sich gegen die Zählung erklärt. Dagegen erzählen Toulouser Blätter, die Advocaten-Gremien in Air, Metz, Montpellier und Nîmes hätten ihr Gutachten gegen die Geseflichkeit jener Maßregeln abgegeben.

Man schreibt aus Marseille vom 2. September: Aus der nun gänzlich erfolgten Räumung der französischen Spitäler auf den balearischen Inseln entspann sich eine Differenz, deren Folgen von sehr wichtiger Natur werden können. Der spanische Gouverneur auf Menorca (im Hafen von Mahon auf Menorca liegt das Inselchen del Re, auf welchem sich die französischen Spitäler befunden) begehrte, gemäß den Befehlen seiner Regierung, von Frankreich die Bezahlung von 10,000 Fr. für Vazartehkosten. Als sich die französische Regierung weigerte, diese Summe zu erstatten, wurde die im Hafen von Mahon auf Station befindliche französische Kriegs-Corvette Victorieuse als Pfand zurückbehalten und dem Commandanten derselben kund gethan, daß, wenn er versuchte, mit Gewalt aus dem Hafen auszulassen, die Batterien den Befehl erhalten hätten, das Schiff in den Grund zu schießen. Der Commandant der französischen Corvette schickte so-

gleich diese Nachricht mit dem Dampfschiffe Vautour nach Toulon, wo sie am 30. August eintraf und durch den Telegraphen nach Paris befördert wurde. Die Antwort des Marine-Ministers traf ebenfalls durch den Telegraphen am andern Morgen in der Seepräfectorie ein. Dem zu Folge ging sogleich eine Vor-schaft an den Vice-Admiral Hugon, der sich mit seinem Geschwader bei den hyperischen Inseln befindet, ab. Dem eben nach Algier mit der Correspondenz ausge-lausenen Dampfschiffe Tartar wurde durch Signale angedeutet, wieder in den Hafen zurückkehren; hier nahm es Depeschen ein und segelte augenblicklich wieder ab, und zwar, wie man glaubt, um die Depeschen dem Commandanten der Victorieuse zu über-bringen. In Toulon verbreitete sich gestern allgemein das Gerücht, daß die Flotte unter Admiral Hugon ohne Verzug nach den Balearen absegeln werde und be-auftragt sey, Genugthuung für die Beleidigung zu verlangen, auch im Nothfalle die Victorieuse mit Ge-walt aus dem Hafen von Mahon herauszuholen.

Unter den, für die Beurtheilung der Zustände Al-geriens beachtenswerthen Actenstücken ist ein (im Mo-niteur Algerien enthaltener) Beschluß des General-Gouverneurs anzuführen, welcher also lautet: „In Folge der uns zugekommenen Berichte über die „Un-möglichkeiten,“ auf welche die Verwaltung in ihren Ankäufen von Wolle und Getreide für die Armee stößt, und welche durch die Anwesenheit von Aufkäu-fern (accapareuses) veranlaßt werden, die bei den Stämmen ankaufen, und die Zufuhr zu den Märkten hindern; in Anbetracht, daß es der Würde und dem Interesse Frankreichs zuwider war, noch länger einer kleinen Anzahl gewandter Europäer zu gestatten, sich zwischen die Araber und die Kriegsverwaltung einzu-drängen, um sich eines scandalösen Monopols zum Nachtheil unserer Finanzen und der Verproviantirung des Heeres zu bemächtigen; in Anbetracht daß, nach Auf-hebung des temporären Verbots des Wollankaufs in der Provinz Constantine, erwiesen worden ist, daß die sämmtliche Wolle im Großen von Monopolisten im Voraus angekauft und von ihnen alsbald in beträcht-licher Menge ausgeführt worden ist, so daß die Ver-waltung sich nur ein ganz kleines Quantum verschaf-fen konnte; in Anbetracht, daß es durchaus nothwen-dig ist, noch vor Eintritt der schlimmen Jahreszeit die nöthigen Vorräthe für den Bedarf der Truppen, na-mentlich für die Lagerung in den Spitalern und Ca-sernen anzuschaffen, — haben wir, nach Vernehmung des Verwaltungsrathes, mit Rücksicht auf die Dring-lichkeit, beschlossen: „Die Ausfuhr sowohl von Wolle

als Getreide, nach irgend einer Bestimmung, ist und bleibt bis auf Weiteres in der Provinz Constantine verboten."

Niederlande.

Die Luxemburgische Commission hat sich einstimmig gegen den schon am 28. August unterzeichneten Anschlußvertrag des Großherzogthums zum deutschen Zollverein ausgesprochen.

Schweiz.

In der 3oten Sitzung der Tagsatzung am 2. Sept. wurde eine Eingabe der Aargauischen Gesandtschaft verlesen, womit sie übermacht: eine Adresse an die Tagsatzung, unterzeichnet von 127 Mitgliedern des großen Rathes. Hr. Wieland zeigt an, daß eine Adresse des Volks an die Gesandtschaft in gleichem Sinne wie die erstere, nämlich eine Erklärung, daß der Aargau bei den gefaßten Beschlüssen unabänderlich stehen bleibe, u. sich gegen alle Folgen verwahre, bereits von 17,242 Unterschriften, worunter mehrere tausend Katholiken, bedeckt, und noch in den katholischen Bezirken in Circulation sey. Er verliest dieselbe, sie wird auf den Kanzleisch gelegt, und auf den Antrag Thurgau's die Lithographie der Eingabe der Aargauischen Großräthe angeordnet. Die Tagsatzung hat sich auf den 25. October vertragt.

Rußland und Polen.

Aus Warschau wird vom 15. August gemeldet: Die Gnadenbewilligungen, welche Se. Maj. der Kaiser bei Gelegenheit der Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers den Einwohnern des Königreichs hat zu Theil werden lassen, sind schon in Erfüllung gegangen, und zeigen folgendes Resultat: Nach der Verordnung des allerhöchsten Manifestes werden die Schatzforderungen aus der Epoche des Königreichs bis zu Ende des Jahres 1831 im Betrage von 15,394,247 fl. 16 Gr., von den Jahren 1832 bis 1837 im Betrage von

3,010,390 fl. 9 Gr., die Executionsstrafen von den Jahren 1839 und 1840 im Betrage von 369,737 fl. 7 Gr.; überhaupt 16,774,375 fl. 12 Gr. in den Cassenbüchern niedergeschlagen werden. Die anderweitigen Forderungen, welche der Schatz noch ausstehen hat, incl. der finanziellen Erleichterungen, welche derselbe den Einwohnern des Königreichs bei Unglücksfällen und Verlusten gewährt hat, betragen 1,818,725 fl. 20 Gr. Die Anzahl der von Seite der Civilgerichte verurtheilten und durch das allerhöchste Manifest begnadigten Personen beträgt überhaupt 9755, welche aus 8031 männlichen und 1724 weiblichen Personen bestanden; in Hinsicht der Religion waren darunter 7816 Christen und 1939 Juden.

Griechenland.

Mitteltst des neuesten Dampfschiffes aus Syra sind Nachrichten aus Athen bis zum 24. August in Triest eingetroffen, welche die wichtige Nachricht enthalten, daß der vorerst zum Präsidenten des Conseils ernannte Minister Manrofordatos, nachdem Se. Maj. der König das ihm vorgelegte Programm seiner beabsichtigten Reformen nicht annehmen wollte oder konnte, seine Entlassung am 24. v. M. einreichte, welche sofort vom Könige angenommen wurde. In Folge dieser Veränderung hat Se. Maj. den Staatsrath J. Niso zum Minister des Aeußern, Hr. Christides zum Minister des Innern, und Hr. S. Nally zum Justiz-Minister ernannt. Präsident des Staatsrathes in Abwesenheit des Königs ist der jedesmalige älteste Minister. Es hieß, Rhodios sey zum Kriegsminister bestimmt. Gleichzeitig erschien ein königl. Befehl, nach welchem alle Berichte aus den Eparchien in Zukunft direct an den König eingesendet werden sollen. Der bisherige geheime Cabinetsrath ist aufgehoben. Alle Bayern, welche nicht im königl. Dienste nothwendig sind, begeben sich vollends in ihre Heimath.

Wilhelm von Asboth's Concert

am 17. September d. J.

(Schluß.)

Und jetzt noch einige Schlußworte über Karl Filtzsch, welcher im Asboth'schen Concert zur großen Freude der Anwesenden, gefälligst mitwirkte. — Es kann nicht gelten, daß, weil diesmal beim Beginn der Krönungsfantasia von Herz, bei dem ersten Lauf des Künstlers über die Tasten, die Hämmerchen des mittleren C und Des herausgeschlagen, zwischen den Saiten hängen blieben und also in ei-

nem Stück, daß grade in der Des-Tonart spielte, hinderlich seyn mußten, die Wirkung des Ganzen sonderlich gelitten habe. Karl wußte den Mangel geschickt zu verdecken und die Reisten haben kaum geahnt, was geschehn. Das ist wahr: man erinnerte sich unwillkürlich an den bei weitem imponirendern Vortrag der nämlichen Piece auf 2 Instrumenten im vorangegangenen Concert; und so konnten die Effectliebenden allerdings einigen äußeren Effect vermissen, aber das Ganze war dennoch wieder ein correcter, netter Vortrag des genialen Knaben, der den Kenner und Nichtkenner allemal so wunderbar entzückt. Karl Filtzsch, darauf dem anhaltenden stürmischen Beifall nachge-

hend, spielte nun, und zwar nach dem allgemeinen Wunsche noch einmal die Thalberg'sche *Moséfantasi* und riß nun unbedingt Alles hin. Dieser glöckereine Anschlag, diese mannigfaltige Schattirung und seltene Deutlichkeit jedes, auch des leisesten, wie des kräftigsten Tones, die Sicherheit in den schwierigsten Formen, die gleich treffliche ausgebildete Mechanik beider Hände, die netten Laufe, die ganze, hohe Vortrefflichkeit des Spieles unseres liebenswürdigen, großen Kleinen bleibt für den Aufmerksamen stets gleich, ja vielmehr immer aufs Neue zu bewundern. Karl Filtzsch ließ somit einen mächtigen, festen Eindruck zurück; sowie sein öffentliches Auftreten hier und überall, von Anfang bis zum Ende, die gleich große und allgemeinste Wirkung hervorgebracht.

Wir haben ihn also, den merkwürdigen Knaben, — wir können nicht sagen, genug — wohl aber in hinlänglichem Maße gehört und genossen, um uns am Schluß dieses Genusses aufrichtig gestehn zu können, daß wir in seinem Spiel all das große Lob bestätigt gefunden, womit die anerkanntesten Stimmen des Auslandes unsern Landsmann als aufstauchendes Meteor erster Größe am Himmel der Musik verkündigten. Die gleiche Bewunderung hat das geniale Kind, ganz natürlich, auch in seinem Vaterland gefunden. Die inländischen Blätter sind dabei thätig gewesen, unsern Empfindungen einen dauerhaften Werth zu geben und haben Karl Filtzsch's Spiel gebührend besprochen. Sie durften ja blos in dem, im Auslande ange schlagenen Ton fortfahren. — Bei dieser erfreulichen, uns selbst ehrenden Erfahrung muß die in einem sonst sehr eifervollen Auffas des Satelliten über Filtzsch in Kronstadt geschehene Aeußerung, daß der Verfasser jenes Auffas an eine *Ebenbürtigkeit* Filtzsch's mit (den bloßen gewöhnlichen Musikern) Nestlern, Gebauer (!) Kloss u. s. w. mehr einer Uebereilung, als einem etwa gar so geringen Verständniß für wahre Virtuosität zugeschrieben werden. Auch macht die sonstige, verständige Aufmerksamkeit, mit der die geniale Größe Filtzsch's im Vaterland in jeder Art gewürdigt worden, jenen eigentlich nur unbeholfenen Vergleich ganz verschwinden. Sollte indessen der Verf. des sogenannten Auffas etwa an das Sonderbare seiner Parallele nicht „glauben“ wollen, so wollen wir ihm hier — zugleich als Beweis überhaupt, welche Würdigung Karl Filtzsch in dem ersten deutschen — wohl auch ersten europäischen Blatt, der „Allgemeinen Zeitung“ gefunden, mittheilen, was der gefeierte *Zedlitz* aus Wien in Nr. 196 der Beilage d. *Z.* schreibt: „Uebrigens scheint sich Oesterreich auch in Zukunft den Ruhm nicht nehmen zu lassen, das Vaterland der größten Clavierpieler zu seyn. Wenn Thalberg, Liszt, Dreyshof auf ihren Vorhern ruhen, wird in dem jungen Filtzsch Erfas erwachsen, einem Knaben, der jetzt schon das Erstaunungswürdige leistet.“ Erfas für Thalberg, Liszt, Dreyshof! Das die Kategorien, in die Karl Filtzsch zu stellen kommt. Er schied nun von uns der bewunderte Knabe, den überall im Vaterland Jubel und Beifall umgaben.

Die Segenswünsche Aller, die den humanen Künstler zu ehren wissen, folgen ihm in die weite Ferne nach, wohin ihn seinen Laufbahn ruft und woher der nicht ungerechte Stolz seiner Landsleute reiche Nahrung hofft. — 3.

Ueber die Anwendung der in den Stearinkerzen-Fabriken gewonnene Delsäure statt Oliven-Dels zum Einschmalze der Wolle

von
Dr. Penot.

Die H. H. Peligot und Alan haben eine sehr wichtige Anwendung von der Delsäure gemacht, welche man in den Stearinkerzenfabriken als Nebenprodukt erhält, sie benutzen sie nämlich zum Einschmalzen der Wolle anstatt Olivenöls, man braucht dann zum Einfetten der Tücher weder Seife noch Walkerde mehr anzuwenden, sondern hat dieselben blos mit soda zu behandeln, um die Delsäure auszuziehen. Die Wolle muß behufs des Kardirens und Verspinnens bekanntlich eingeschmalzen werden, wozu eine große Menge Olivenöls verbraucht wurde, die man in Frankreich auf 10—12 Millionen Fr. anschlagen kann, für geringe Wolle benötigte man gewöhnlich nur fette Saamenöle. Die versponene oder verwobene Wolle muß dann wieder entfettet werden, was eine kostspielige und langwierige Operation ist, besonders bei Wollengeweben. Dies Entfetten bewirkt man gewöhnlich mit Seifen, wovon man 16—20 Pfund auf 100 Pfd reine Wolle nimmt, die beiläufig $\frac{1}{20}$ tel ihres Gewichtes, also 5 Pfund Del enthält. Wo es angeht, hängt man das Tuch 6—10 Tage lang in fließendes Wasser ein und läßt es dann durch 2 Walzen laufen, die in einem Troge angebracht sind, welcher in Wasser zertheilte Walkerde (Thon) enthält um das Fett auszuziehen und wäscht es dann gut aus; bei diesem Verfahren wird das aus der Wolle ausgezogene Del in einer so großen Masse Wasser vertheilt, daß man nicht daran denken kann, es wieder zu gewinnen, und es geht also gänzlich verloren. Bei der so eben beschriebenen Entfettungsmethode, welche in den Fabriken in Elbeuf, Louviers zc. befolgt wird, werden die Tücher dann noch gewalkt, und zwar mit einem starken Zusatz von Seife (4—6 Kilogram) 8—10 Pfund auf beiläufig 45 Meter Tuch. (In Sedan, wo man gewöhnlich schwarze Tücher fabricirt, nimmt man das Walken vor dem Einfetten, auf dieselbe Art, wie in Elbeuf und Louviers) mit bloßer Walkerde, aber mit Zusatz von Urin vor.

Wenn es schon schwer ist, das Del aus Geweben und Garnen auszuziehen, so begreift man wohl, daß das Einfetten der Abfälle vom Kardatschen und Spinnen noch größere Schwierigkeiten darbietet, diese Abfälle haben daher auch so wenig Werth, daß man sie in Sedan z. B. als Brennmaterial benützt und will man sie einige Zeit aufbewahren, so muß man immer befürchten, daß sie sich von selbst entzündeten.

Wenn man nun nach dem Vorschlage des Herrn Peligot und Alean Delsäure statt Del zum Einschmalzen der Wolle verwendet, ist das Entfetten dem Wollengewebe eine ganz leichte Sache, zum Einschmalzen nimmt man von der Delsäure grade soviel, wie vom besten Olivenöl und beim Entfetten ersetzt man dann 10 Pfund Seife durch 2—2 1/2 Pfd kristallisirtes kohlen-saures natron (kristallisirte Soda) beim Entfetten der Lächer insbesondere vereinfacht dieses Verfahren die Arbeit ungemein, weil man das Tuch, so wie es vom Webstuhl kommt, bloß in eine Soda Auflösung einzuweichen braucht, welche in einer halben Stunde die Delsäure verseift und sie dem Gewebe gänzlich entzieht, man wäscht das Tuch sodann, um es von der Webeschlichte und einigen andern fremdartigen Substanzen zu reinigen. Die so abgezogene Delsäure ist niemals in zu viel Wasser aufgelöst, sondern die Flüssigkeit ist wirklich eine mehr oder minder concentrirte Seifenauflösung, welche man unmittelbar zum Walken benützen kann. In Sedan z. B., wo das Walken zuerst vorgenommen wird, braucht man nur die Soda-Auflösung in den Walkstock zu bringen, während des Walkens bildet sich dann ebenfalls die Delseife und das Tuch wälkt sich eben so gut, wie bei dem jetzigen Verfahren, während große Auslagen für Seife erspart werden.

Die Abfälle von Kardätschen und Spinnen braucht man bloß in eine Soda Auflösung zu tauchen, damit sie fast augenblicklich entfettet werden, die fette Materie, welche man daraus in Menge erhält, kann man direct zur Leuchtgasbereitung benützen, oder auch mit Salzsäure zersetzen, um die Delsäure wieder zu gewinnen. Diese Methode ist im Großen um so leichter ausführbar, weil man die Abfälle beliebig lange aufbewahren kann, ohne eine freiwillige Entzündung derselben befürchten zu müssen, da die fette Substanz, womit sie bei dem neuen Verfahren getränkt sind, eine Säure ist, welche keinen Sauerstoff aus der Luft ausziehen und folglich nicht gähren kann.

Den Stearinkerzenfabriken ist nun ein neuer Absatzweig für ihre Delsäure eröffnet, andererseits läßt in den Wollfabriken durch die Anwendung der Delsäure das Entfetten und Walken der Lächer schneller, leichter und wohlfeiler bewerkstelligen und die zum Einschmalzen verwandte fette Materie, welche früher ganz verloren ging, jetzt wieder benützen, so wie sich auch aus den Abfällen vom Kardätschen und Spinnen die Delsäure leicht wieder gewinnen läßt, während überdies bei diesen Abfällen keine Selbstentzündung mehr zu befürchten ist.

Auch wird die Delsäure in neuere Zeiten in der in der Gärberei zum Einsetzen des Leders benützt, da sie billiger als jede andere Fettart zu stehen kömmt und das Leder sehr weich macht.

Hermannstädter

Todtenliste vom Monat August.

In der Stadt:

Den 1. Katharina Volner, Brodbäckerin, ihre E. Katharina, ev., an Leibesschmerzen, alt 26 J.

Frau Katharina Roman v. Schulz, Dreifigiger-Wittwe, kathol., an Brustwassersucht, alt 63 J.

Alexander Cyujto, kathol., an Gedärmentzündung, alt 73 J.

2. Mich. Werner, Lederermeister, seine Tochter Justina Carolina, ev., an der Ruhr, alt 1 J. 4 M.

Sophie Wolfff, Maurers-Wittwe, ev., an Altersschwäche, alt 80 J.

Sophie Krauß, ihr todtgeborner Sohn.

Hrn. Samuel Koller, königl. Cameral-Buchhaltungs-Ingrossist, seine Tochter Emma, evang., an der Ruhr, alt 10 Monat.

5. Georg Barth, Stadtdiener, sein Sohn Georg, ev., an Abzehrung, alt 1 J. 8 M.

6. Friedrich Fall, Spitalspfründner, evang., an der Wassersucht, alt 45 J.

Anna Simon, ihre Tochter Katharina, kathol., am Durchfall, alt 4 Monat.

8. Samuel Krauß, Kürschnermeister, seine Tochter Anna, ev., am Durchfall, alt 5 Monat.

7. Franz Martin Speck, Fleischhauermeister, ev., am Nervenfieber, alt 30 J.

9. Ester Esernatori, ihre Tochter Josepha, reformirt, am Durchfall, alt 4 Wochen.

11. Johann Török, Schismenmachermeister, ev., an der Wassersucht, alt 59 J.

13. Martin Berger, Schismenmachermeister, ev., an Gehirnentzündung, alt 41 J.

14. Joseph Varga, Lederer, sein Sohn Johann, ref., an der Ruhr, alt 10 J. 6 M.

Samuel Söllner, Schneidermeister, seine Tochter Johanna, ev., Gedärmentzündung, alt 5 Monat.

16. Elisabetha Moroscher, Köpfners-Wittwe, ev., an der Wassersucht, alt 41 J.

17. Karl Wilhelm Freytag, Tuchmachergesell, s. Sohn Sam. Andreas, ev., an der Mundperre, alt 8 Tag.

Michael Friedrich, Tuchscherermeister, ev., an natürlichen Blattern, alt 37 J.

20. Joseph Sonntag, Riemermeister, ev., am Nervenfieber, alt 48 J.

Marie Dombi, ihre Tochter Rosalie, kathol., an Gedärmentzündung, alt 14 Tag.

22. Hrn. Karl v. Nibel, k. k. Hauptmann bei Graf Leiningen Inf. Reg., sein Sohn Arthur, kathol., an Leibesschmerzen, alt 2 J. 4 M.

Johann Friedrich Melzer, Wollenwebermeister, sein Sohn Samuel Friedrich, ev., an der Ruhr, alt 6 M.

23. Hrn. Baptist Kosal v. Kaylich, k. k. Lotto-Amts-Controllor, sein Sohn Fedor, kath., an Unterleib-entzündung, alt 4 Wochen.

Michael Birtelmer, Schuhmachermeister, s. Tochter Marie, ev., am Brand, alt 11 M.

24. Hrn. Martin v. Debrezini, königl. Bergrath, seine Tochter Helena, kath., an der Ruhr, alt 8 M.

Hrn. Samuel Filtch, Buchdrucker, und Mitglied des äußern Rathes, seine Tochter Josephine Wilhelmine, ev., an der Ruhr, alt 7 M.

Johann Jüngst, Tischlermeister, seine Tochter Ludovika, kath., an der Fraiß, alt 17 Tag.

(Schluß folgt.)

Stearinkerzen = Anzeige.

Wir haben die Ehre einem verehrten Publicum geziemend anzuzeigen, daß wir eine bedeutende Stearinkerzen-Fabrik errichtet haben, und daß wir im Stande sind, jeden Auftrag auf unsere Erzeugung

„Erste Siebenbürger Stearinkerzen“

auszuführen. Selbe sind aus ganz reiner Stearinsäure erzeugt, und dürften nicht allein Wachs, sondern auch jede Art derlei Kerzen die bisher unter welchem Namen immer im Handel bekannt waren, an Güte und Schönheit übertreffen. Wir erzeugen auf Bestellung von wenigstens 25 Pfund jede Form Kirchenkerzen und haben stets vorräthig:

4, 5, 6 und 8 Stück auf 1 Pfund Tafelkerzen.

1, 2, 4	„ 8	„	„ 1	„	Kirchen	} das Pfund zu 38 kr. C. M. per comptant in Hermannstadt zahlbar.
4	„ 6	„	„ 1	„	Wagenkerzen	
10	„ 12	„	„ 1	„	Nachtlichter	

Von der Factura werden bei Aufträgen von wenigstens 50 Pfund 4 pCt als Provision in Abzug gebracht.

Zugleich machen wir auf die Anwendung der in unserer Fabrik als Nebenproduct gewonnenen Oelsäure (Clain) zum Einschalzen der Wolle und Einsetten des Leders, (siehe die heutige Nummer des Siebenb. Boten) aufmerksam, und erboten uns Allen, so Gebrauch davon zu machen wünschen den Zentner pr. Bierzehn Gulden C. M.ze loco Hermannstadt zu liefern.

Die stets prompt zu erfüllenden, werthen Aufträge bitten wir an Herrn Johann Priemß, Kaufmann allhier, dem wir die Niederlage unserer Fabriks-Erzeugnisse übergeben haben, in francirten Briefen zu richten, indem aus der Fabrik der eintretenden Störung wegen Nichts verkauft wird.

Hermannstadt am 21. September 1841.

Die Direktion der Ersten Siebenbürger
Stearinkerzen-Fabrik.

K u n d m a c h u n g.

Zur allgemeinen Wissenschaft wird bekannt gegeben, daß nachbenannte Werkmeister- und sonstige Magazins-Arbeiten für's kommende Militärjahr vom 1. November 1841 bis Ende Oktober 1842 in Accord gegeben werden.

Die Behandlung wird jedesmal an den benannten Tagen um 10 Uhr Vormittags, und um 3 Uhr Nachmittags, in der Verpflegs-Umstkanzlei beginnen. (Kleiner Platz Nr. 423.)

Am 8. Oktober Vormittags der Wasch- und Flickerlohn für Militär-Bettfournituren.

„ 8. „ Nachmittags der Magazins-Säcke-Ausbesserungslohn.

„ 9. „ Vormittags der Bettstätte-Reparaturlohn.

„ 9. „ Nachmittags der Rauchfangkehrerlohn.

Hermannstadt am 18. September 1841.

Von der k. k. Militär-Verpflegs-Magazins-
Verwaltung.